

Alban Nikolai Herbst über Thomas Kunst, **Martellis Untergewicht**, Roman
Berlin: Kowalke & Co, 1999

Sprecher 1 alter, unwirsch
gewordener oder verbitterter Mann
Sprecher 2 jüngerer, doch bereits
melancholischer Mann
Sprecherin kluge innige Frau um
die 30

- Sprecher 1 Seit einigen Jahren gehört zu den banal gewordenen Wahrheiten des deutschsprachigen Büchermarktes, daß sich nicht nur viele interessante Debütanten vornehmlich in kleineren oder kleinen Verlagen sammeln, sondern auch Dichter, die der Mechanismus des Literaturbetriebs als Störkörper ausscheiden wollte. Allein die Erwähnung der beiden sanften Giganten Peter Kurzeck und Paulus Böhmer gibt dieser Beobachtung ein Fundament, welches etwas ganz anderes zu tragen imstande ist, als der FräuleinLiteratur jemals wird aufgebürdet werden können. Tatsächlich wird im ausgehenden Zwanzigsten Jahrhundert permanent mit den Möbel gerückt; das Haus selbst indessen ist tabu. Literatur *an sich* scheint ins Unterhaltende hineinfixiert zu sein wie der unwidersprochene kapitalistische Zusammenhang, in dem sie nun steht. Soweit die kritischen Abrißunternehmen nicht bankrott gemacht haben, sind sie in Sachen Leichenschändung unterwegs. Oder sie harren abseits aus. Und wenden sich einer Erinnerungsliteratur zu, worin es sich so gut gehen läßt wie je nur im lyrischen Ich. Warum denn aber, wenn Widerstand doch sinnlos ist, auch nicht?
- Sprecher 2 Sobald die Flut durch die untere Etage wieder ins Freie gerutscht ist und der Nachmittag sich bemüht, mit Hilfe hellgeschobener Kiesel sein dürftiges Licht in unser Viertel zu drücken, dann, Missy, dann wirst du mir endlich glauben, daß unser Fluß ernst gemacht hat, ernst mit seiner blankgewaschenen Höhe, ernst mit seinen Seevögeln, seinen Salzanteilen...
- Sprecher 1 Das hat auch seine Vorzüge: Es müssen nun, in einem solchen Versteck, die Bedingungen nicht mehr beachtet werden, denen jede einigermaßen auf... *Erfolg* ist schon zu viel gesagt... also so: einigermaßen daraufhin dem Markt übergebene Veröffentlichung sich zu unterlegen habe, ihr Verleger komme wenigstens *break even*, also plus minus Null, aus seiner Edition heraus... mit einem Wort: Es ist nicht mehr wichtig, einen Roman mit allen Schauern des Wiedererkennens zu waschen oder sonstigen RezeptionsErwartungen entgegenzukommen. Wo etwas keine Aufgabe hat, da ist es frei. Und kann also mitten aus dem Prosasatz in die Lyrik wechseln:
- Sprecher 2 ... mit seiner blankgewaschenen Höhe, ernst mit seinen Seevögeln, seinen Salzanteilen, so daß sich unser Haus vor angeklatschten Federn und kristallen

- kaum noch retten kann.
- Sprecher 1 Meine Rede geht von Thomas Kunst. Und das Buch heißt “Martellis Untergewicht”. Die Gattungsbezeichnung *Roman* steht drunter eben nicht in Erfüllung der bekannten Marktnorm, sondern ihr geradezu entgegen: in Wirklichkeit ist der gesamte Text mehr Gedicht als Erzählung:: fließend und an den Rändern so unscharf, wie es Erinnerungen sind. Man brauchte Zeugen, um zu wissen, ob etwas wirklich gewesen sei oder nicht.
- Sprecher 2 Martelli konnte damals noch nicht ahnen, daß ich ihn, Jahre später einmal, zu einer billigen, flachen Romanfigur degradiert, in die wirklich letzten Winkel einer trostlosen Walachei zu schicken gedachte, um ihn dort, in konzentrierten Satzgefügen, bis zur seelischen Erschöpfung zu peinigen, zu demütigen, weil er als einziger von uns mit Missy etwas angefangen hatte (...)
- Sprecher 1 ... wovon eben niemals völlig klar wird, ob es tatsächlich so geschehen ist, ja ob Martelli...
- Sprecher 2 ... dünner Hering. Sprillig, treue Augen, Porzellanzähne.
- Sprecher 1 ... dieser Missy wirklich ein Kind gemacht hat. In jedem Fall leidet er drunter, daß, wie Thomas Kunst es seinen Erzähler ausdrücken läßt,
- Sprecher 2 ... du so sinnlos in meine Missy reingekeimt hast (...) das hast du doch, aber ich verzeihe dir, wo bist du, aber du bist wohl auf und davon und dieses Mal wahrscheinlich für immer.
- Sprecher 1 Dieses Buch steckt voller Metaphern und eindrucksvoller Findungen.
- Sprecher 2 zählt in lapidarem Stimmfall auf: “Allein schon die Farbe der Stirn ist Literatur.” “... Fahrzeuge bis tief in den Nacken der Lokomotive...” “Das Paradies drückt das Blut aus den Vergleichen...”
- Sprecher 1 Angesichts obendrein des souveränen Umgang mit Leitmotiven sind gelegentliche Ausrutscher wie “bei derart herbeigeschwollener Erinnerung” oder “im verklemmten Nebel deines Pullovers” eher Warnungen davor, in diesem Erinnerungsbuch allzu arglos zu baden.
- Sprecher 2 Ehrungen. Empfänge. Aber nicht für die Leser. Die bleiben fein draußen. Ich trinke alles in mich rein. Ohne jede Mäßigung.
- Sprecher 1 Freilich ist der Text selber weniger maßlos. Auch das hat seinen Grund:
- Sprecher 2 Die Gedichte bleiben in ihren Höhlen. Die Romane bleiben in ihren Filmen. Nur die Frauen trauen sich aus ihren jungen Fenstern, weil sie wissen, daß nur die Augen schon ein Spiel entscheiden können.
- Sprecher 1 Und darum soll es eine Frau sein, die Ihnen, geehrte Hörerinnen und Hörer, eine der innigsten Passagen dieses Buches, allerdings gekürzt, rezitiert..
- Sprecherin Wo steckst du, Martelli, ich brauche dich doch, (...) das ist doch die Zeit zum Umkehren, die Zeit der Wälder und Hotels (...). Die armenische Küste hätte nicht sein müssen. Ciscissí hätte nicht sein müssen. Nelldelano hätte nicht sein müssen. (...) Was nicht alles sein muß. (...) Das Saufen muß sein. Die Butterbirnen Messire-Jean und

Doyenne-des-comices müssen sein. Die Kochsalzlösung von Bausch & Lomb im Badezimmer muß sein. Die schönen, zeitlosen Krankheiten müssen sein. Die Birke vor dem Haus muß sein. Die Schildkröten müssen sein. Die Nilpferde müssen sein. (...) Die Buntnessel im Fenster muß sein. Die Schenkendorfstrasse mit ihrem Pianisten muß sein. Der Gin-Martini muß sein. Das stille Wasser muß sein. Das Übergewicht muß sein. Die sächsische Winzergenossenschaft muß sein. Die akademische Bescheidenheit der Lyriker muß sein. Was nicht alles sein muß. Bevor du abtrittst. Die Bücher. Aber immer müssen die Bücher sein. Mit ihrer Eiskummerfee. Ihrem Pipistrello. Mit ihrer reiterlosen See. Der Grappa muß sein. Leiser werdend: Der Trester muß sein. Martelli muß sein. Der Genfer See muß sein. Der bourgeoise Tanzsaal mit den Exkrementen muß sein. Die Chaconne in der Kanalisation muß sein.

Sprecher 1 darüber sprechend: Das Buch "Martellis Untergewicht" ist im Berliner Verlag Kowalke & Co erschienen und kostet 39,-- DM.

immer leiser, wegblenden:

Sprecherin Die gebildeten Ratten in ihren russischen Autos müssen sein. Die melancholischen Universitäten müssen sein. Die Abschlüsse der jungen Wälder müssen sein. Die Lehrlingsausbildung der Professoren muß sein. Die Akademisierung der Taubnesseln und Traktoren muß sein. Die Musik von früher muß sein. Die Kinder mit ihren grellen Knien müssen sein. Die amerikanische Küste muß sein...